



Input: Inklusion mal ganz praktisch!

Andreas Hirsch, Leiter der Arbeitsgruppe III (Praxisbegleitung) beim Forum Frühkindliche Bildung (FFB)

Andreas Hirsch zeigte sich sehr angetan von den vielfältigen Aktivitäten, die im Landkreis Ludwigsburg im Bereich „Inklusion in Kindertageseinrichtungen“ umgesetzt werden. Er zitierte Auszüge aus der Konzeption des Landkreises: Hier wird darauf verwiesen, dass gemeinsam mit allen Akteuren Inklusion in Kitas verwirklicht werden

soll. „Inklusion werden Sie niemals allein schaffen“ so Hirsch. Daher sei es ihm ein zentrales Anliegen, die Bedingungen zur Umsetzung zu verbessern.

Es gehe um die umfassende Anerkennung heterogener Lebensweisen. Inklusion sei eine alltägliche Herstellungsleistung, in der es jeden Tag um Teilhabe, Teilgabe und ein Teil sein dürfen, gehe. Inklusion lenke den Blick auf die Vielfalt. Inklusion stärke die Handlungsfähigkeit jeder Fachkraft. Inklusion betreffe aber nicht nur das Team in jeder Einrichtung, sondern das Team solle sich diejenigen dazu holen, die für eine gelingende Umsetzung benötigt werden, wie Frühförderstellen, IFF etc.

Das Kinder- und Jugendstärkungsgesetz (KJSG) betone die Ausrichtung, dass Kinder Eigenverantwortlichkeit, Gemeinschaftsfähigkeit und Selbstbestimmung lernen sollten.

Andreas Hirsch ging auch darauf ein, dass Demokratie gelernt werden müsse. Daher sei zu fragen, ob jedes Kind jede Spielsituation aktiv mitgestalten kann? Wie wird der Morgenkreis gestaltet? Wie sieht es dabei mit Partizipation aus? Können Kinder sogar mitbestimmen, welche Fachkraft eingestellt wird? Häufig lägen hier Anspruch und Wirklichkeit ziemlich weit auseinander. „Richten Sie den Fokus darauf, welche Bedürfnisse die Kinder mitbringen. Ermöglichen Sie gezielt die Beteiligung der Kinder, denn wo könnten diese das sonst lernen?“ so Hirsch. Ebenso wichtig sei aber auch die Ermächtigung von Kindern, die keine Eigeninitiative zeigten.

Andreas Hirsch gab zusätzlich die Anregung mit, in Kitas „Fachkarrieren“ zu ermöglichen. Das bedeutet, dass sich Kolleginnen für ein Thema besonders fortbilden, das gesamte Team aber dennoch zuständig bleibe.



Die Workshops

Workshop 1: Inklusion und die Kompetenzen der pädagogischen Fachkraft
[Efosini Chortikoglou, Qualitätsbegleitung Modellversuch Inklusion, Enzkreis](#)

Workshop 2: Elternarbeit: Von der Kunst schwierige Inhalte mit unterschiedlichen Eltern zu kommunizieren
[Alexander Werwein, Lehrer für Sozialpädagogik, St. Loreto Ludwigsburg](#)

Workshop 3: Inklusionskräfte: Was ist eigentlich unsere Aufgabe?
[Maria Walter, Sonderpädagogische Beratungsstelle Kleinbottwar](#)

Workshop 4: Medizinische Fragestellungen und rechtliche Absicherung
[Dr. Michael Buob, ärztlicher Leiter, Sozialpädiatrisches Zentrum, Ludwigsburg](#)

Workshop 5: SEO – Schema der emotionalen Entwicklung
[Stefan Hahn, Heilerziehungspfleger, Sozialpädagoge \(B.A.\), Ludwigsburg](#)

Workshop 6: Kinder mit herausforderndem Verhalten - konkret:
[Sigune Richter, Heilpädagogin, Kornwestheim](#)

Abschluss: Berichte aus den Workshops

In Workshop 1 ging es um die Vielfaltskompetenzen von Fachkräften, in Workshop 2 stand das Thema „gelingende Elternarbeit“ im Fokus. In Workshop 3 wurden die Aufgaben der Inklusionskräfte anhand des Leitfadens dargestellt. In Workshop 4 wurde vor allem das Thema „Autismus- Spektrums-Störungen“ diskutiert. In Workshop 5 konnten die Teilnehmenden SEO kennenlernen. Dabei geht es darum, das innere „Alter“ bei bestimmten Verhaltensweisen zu ermitteln. In Workshop 6 beschäftigten sich die Teilnehmenden anhand eigener Beispiele mit neuen Möglichkeiten im Umgang mit Kindern mit herausforderndem Verhalten.

